



Heather  
Petty

Heather Petty

## MY DEAR SHERLOCK

Nichts ist, wie es scheint (Bd. 2)

Aus dem amerik. Englisch von Anne Brauner

cbj 2016 ◦ 333 Seiten ◦ 14,99 ◦ ab 16 ◦ 978-3-570-17251-3

« « «

Eigentlich könnte Morri aufatmen: Nachdem ihr eigener Vater im à [ersten Band](#) der Reihe versucht hat, seine Tochter zu töten, wurde er festgenommen und darf sich seinen Kindern jetzt nicht mehr nähern. Morri weiß jedoch, dass Polizisten untereinander zusammenhalten, zu viele Kollegen haben schon vorher gewusst, dass Moriarty seine Kinder verprügelt, und über Jahre tatenlos zugehört. Auch jetzt muss sich Morri mit aufdringlichen Fragen und Schikane auseinandersetzen und zugleich versuchen, ihre jüngeren Geschwister vor Reportern und gehässigen Mitschülern

zu schützen. Zu allem Überfluss wird sie selbst des Mordes verdächtigt, da sie im ersten Band den Fehler gemacht hat, Beweise verschwinden zu lassen.

Dass sie dabei nur verhindern wollte, dass die Polizei den guten Ruf ihrer verstorbenen Mutter ruiniert, kann sie nicht erzählen. Denn offenbar war ihre Mutter früher Mitglied einer Verbrecherbande, die in die aktuellen Morde in London verstrickt ist. Als Morri Drohbriefe erhält, steht sie vor einem Rätsel: Agiert ihr Vater hier aus dem Gefängnis heraus oder ist doch ein anderer für die Taten verantwortlich und immer noch auf freiem Fuß?

Im zweiten Band distanziert sich Morri von Sherlock, zu dem sie im ersten Teil nach und nach eine Beziehung aufgebaut hatte. Er will noch immer ihr Bestes und ist darauf bedacht, ihr zu helfen und die Wahrheit aufzudecken, aber Morri lässt ihn abblitzen, weicht ihm in viele ihrer Gedanken nicht ein und ist lieber auf eigene Faust unterwegs.

Erneut muss man sich fragen, ob die Hauptfiguren wirklich Sherlock Holmes und James Moriarty (als Frau) sein müssen. Die Reihe verfolgt, wie sie sich näher kommen und einander dann wieder verlieren – es ist zu erwarten, dass sich ihre anfängliche Freundschaft in weiteren Bänden immer weiter ins Gegenteil verkehren wird, denn nur dann macht es Sinn, dass die Autorin die beiden Widersacher als Figuren ausgewählt hat. Damit ist der Verlauf der Reihe jedoch auch zu einem Teil vorhersehbar: Morri wird zur Kriminellen, Sherlock zu ihrem Gegenspieler. Wieder bin ich der Meinung, dass es besser gewesen wäre, „eigene“ Figuren zu schaffen, man hätte durchaus Parallelen zu Holmes und Moriarty nutzen, vieles weitere aber freier gestalten können, ohne Fans von Sherlock Holmes mit einem zwiespältigen, eher negativen Gefühl zurückzulassen.